

# Im Land herum : Schweizer Nachrichten in Kürze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ligt wird.» Dem guten Mann, der doch an solche Sachen gewohnt ist, traten Tränen in die Augen, wie wir ihm den Abschied des Siebenjährigen von seinem Adoptivvater schilderten. —

Drei Stunden später sassen wir in einer niedern Bauernstube. Die Bauersleute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen, eines, das sie später adoptieren dürfen. Noch standen wir unter dem Eindruck unseres Gesprächs vom Vormittag mit dem Präsidenten jener Armenbehörde. Und jetzt ging es wieder darum, für

ein elternloses Kind Eltern, eine Heimat, ein Nest zu finden. Wie viel guter Wille, wie viel Bereitschaft und aufrichtiges Dienenwollen ist doch allemal vorhanden. Auch heute wieder. Immer sind wir erneut beeindruckt, dass sich Menschen finden, die einem verlassenen, meist vaterlosen Kind die liebende Hand entgegenstrecken: Komm, du gehörst von nun an zu uns! Und immer dann, wenn wir später die glücklichen Eltern und «ihre» Kinder besuchen, steht das ganze Geschehen wie ein grosses Wunder vor uns.

## Im Land herum

Schweizer Nachrichten in Kürze

Die *Schweizerische Anstalt für Epileptische* steht vor grossen Bauaufgaben im Betrage von rund 10,5 Millionen Franken. Die Küche, das Kinderhaus, das Frauenhaus, das Männerhaus, der Saal, das Labor und das Absonderungshaus müssen dringend erneuert werden. Zudem ist es nötig, ein Haus für 30 schwachsinnige, hirngeschädigte Kinder, einen Verbindungsbau zwischen Kinder- und Frauenhaus, einen Verbindungsbau zwischen Männerhaus und Saalbau, zwei Schwesternhäuser, ein Pflegerhaus, zwei Angestelltenhäuser, zwei Heizungszentralen und verschiedene landwirtschaftliche Bauten neu zu erstellen.

\*

Die Schwestern für Nerven- und Gemütskranke haben sich zu einem Fachverband, dem *Schweizerischen Verband dipl. Psychiatrisschwestern* zusammengeschlossen. Das Präsidium dieses Vereins hat Dr. med. Schweingruber in Tschugg BE, das Vizepräsidium Dr. Max Hess, Zollikon ZH, übernommen. Als Zweck des Vereins wird der Zusammenschluss zur geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Berufes genannt.

\*

Die Aerzte der drei Vorortsgemeinden von Basel, nämlich Binningen, Bottmingen und Oberwil haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, mit der sie die Erstellung eines *Regionalspitals im Leimental* fordern. Das Land hiefür ist in der Gemeinde Bottmingen bereits gekauft. Es wird darauf hingewiesen, dass die Einweisung in das Bürgerspital Basel immer wieder Schwierigkeiten bereite und man zudem noch gar nicht wisse, wann die längst diskutierte Spitalerweiterung in Basel in Angriff genommen werde. Es wird auch erwähnt, dass die beschlossene hohe Subvention für Altersheime vorab auch jenen Bestrebungen zugute kommen soll, die den Alten nicht nur ein Dach, sondern auch Pflege bieten.

\*

In *Winterthur* konnte das *Altersheim «Neumarkt»* nach gelungener, umfassender Renovation (Kredit 1,3 Millionen Franken) eingeweiht werden. Als nächste Aufgaben sind vorgesehen die Renovation des Altersheims «Brühlgut», eine Vorlage für den Bau von Alterswohnungen, das Projekt «Adlergarten» für 88 Pflegebedürftige. Da nur noch fünf Prozent der Insassen armengenössig sind, stellt sich auch die Frage, ob die Altersheime weiterhin unter der Aufsicht des Fürsorgeamtes stehen sollen.

Die *Jugend- und Säuglingsheime der Stadt Zürich* sind dauernd überbesetzt. Die Säuglingsheime vermochten der Nachfrage nach freien Plätzen nicht mehr zu genügen. Wohl werden alle Heime als Durchgangsheime geführt. Doch bringt die grosse, anhaltende Wohnungsnot es mit sich, dass viele Kinder während Jahren, oft bis zum Ende ihrer Schulzeit im Heim verbleiben und damit Dauergäste werden. Erschwerend wirkt sich auch die grosse Zahl der Fremdarbeiter aus (über 70 000 im Kanton Zürich) sowie die jährliche Zunahme der Bevölkerung der Stadt um rund 5000 Köpfe.

\*

Der Zürcher Kantonsrat bewilligte einen Beitrag von 250 000 Franken an die *Stiftung Bernische Privat-Blindenanstalt in Zollikofen*. Bei der Beratung wurden nochmals, vor allem von sozialdemokratischer Seite, alle Argumente wiederholt, die seinerzeit für den Bau einer eigenen Blindenanstalt vorgebracht worden waren. Es wurde allerdings auch darauf hingewiesen, dass der Betrieb in Zollikofen nicht mit dem bisherigen in Spiez zu vergleichen sei, zudem der Kanton Zürich zwei Sitze in der Aufsichtskommission inne habe. Damit ist die Diskussion um eine eigene Blindenschule im Kanton Zürich vorläufig abgeschlossen.

\*

Die Leitung der *Aargauischen Pflegeanstalt Muri* macht darauf aufmerksam, dass unter den 600 Insassen beiderlei Geschlechts eine grosse Zahl ist, die von keiner Seite besucht und von keiner Seite je beschenkt wird. Bei den Begünstigten handle es sich immer um dieselben. Es sei jedoch anzunehmen, dass auch viele andere Insassen irgendwo in unserem Lande Bekannte haben, die sich ein wenig um sie kümmern könnten. Freude bereiten kann Wunder wirken. Eine Nachricht, ein Päckli, ein paar Franken Taschengeld oder ein unerwarteter Besuch können die Einsamkeit vieler Insassen mildern.

\*

Das *Krankenhaus Uster* genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Sämtliche Gemeinden des Bezirkes sowie die Gemeinden Wallisellen haben sich nun zu einem Bezirksverband zusammengeschlossen. Die Gemeinden übernehmen von den Kosten im Betrage von 16 Millionen Franken für den Erweiterungsbau 25 Prozent. Sämtliche Gemeinden haben ihre Zustimmung erteilt, so dass die Vorarbeiten nun raschestens vorwärtsschreiten können.